

Fliegenden erschienen waren, warnte mich einer der Herren: „Sie zeichnen zu chinesisch. Das Publikum beschwert sich, weil Sie keine Schatten machen.“

Damals war München Deutschlands Zentrum der Kunst und Literatur. Ibsen lebte dort, um seinen Ruhm noch warm zu genießen. Jeden Nachmittag von 4 bis 6 Uhr saß er allein im Café Maximilian bei seinem Kognak, und die Fremden strömten hin, um ihn von weitem zu sehen. Es gab aber Zeiten, in denen er verweist war. Da setzte der Wirt, um seine Gäste nicht zu verlieren, einen ehemaligen Schauspieler, täuschend in Ibsens Maske hergerichtet, an den gewohnten Tisch. Einmal kam Ibsen vorzeitig zurück und sah sich selbst dort sitzen. Er war furchtbar erschrocken, ging langsam rückwärts zum Ausgang und verließ die Stadt. — Später gründeten vornehme literarische Jünglinge die „Insel“, um alles Schöne in Kunst und Leben zu verwirklichen. Ich er-



Der Stuhl im „Jugendstil“ . . .

innere mich an einen Abend in diesem Kreis. Alles war unerhört geschmackvoll. Die Speisen wurden auf altem Meißner Porzellan serviert mit echt goldenen Bestecken, die aber versilbert waren, um alles Parvenühafte zu vermeiden. Man sprach immer von Goethe und fühlte, daß man sehr exklusiv war. Es war nicht mehr zum Aushalten. Es mußte etwas geschehen. Kurz entschlossen führte ich ein Stück Braten mit dem Messer in den Mund. Alfred Kubin, der mir gegenüber saß, rief: „Heine hat hier mit dem Messer gegessen, holdrio!“ Sprang auf und vollführte einen wilden Tanz mit der Saharet, die sich bis dahin neben Alfred Walter Heymel klassisch gelangweilt hatte. Der Abend endete lustig und alkoholisch. Nur Vogeler-Worpswede stand streng stilistisch abseits, im Biedermeierrock, eine Lilie in der Hand. Wer hätte damals geahnt, daß er als Bolschewist enden würde?

Die Anregungen dieses Kreises ließen auch das Münchener Kunsthandwerk aufleben. Kunstmaler fingen an, Möbel zu bauen. Ich erinnere mich, wie F. A. O. Krüger mir voll Stolz seine ersten, jugendstilhaft verschnörkelten Stühle zeigte. „Vor allem kommt es darauf an, wirklich Brauchbares zu schaffen; Stühle, auf denen man sitzen kann.“ Damit ließ er sich schwer auf den Sitz nieder. Krach! — die Lehne war ab. Ohne Verlegenheit sagte er: „Oh, offenbar ein kleiner Materialfehler!“ Und setzte sich auf den nächsten. Krach! — ein Bein war zersplittert. „Scheint etwas abholzig zu sein,“ erklärte er ruhig, „wollen wir ein bißchen in den Garten gehen?“

Fast hätte ich vergessen, etwas vom Simplicissimus zu erzählen. Er wollte anfangs nur künstlerisch und literarisch sein. Unversehens kamen auch politische Zeitfragen zur Behandlung und machten ihn beliebter beim Publikum als bei den Behörden, die schon damals oft den noch heute üblichen Trick anwendeten, politisch mißliebige